

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal.

Nr. 36.

Sonntag, den 7. September 1913.

6. Jahrg.

Ihr müisset von neuem geboren sein.

1. Ein Oberster kam einst zu Jesu bei Nacht Und frug, was zu Erben des Himmelsreichs macht; Da sagte ihm Jesus die Wahrheit ganz fein: „Ihr müisset von neuem geboren sein!“ Wer nicht aus Gott geboren, Geht ewig einst verloren! Drum höret es: Wahrlich, in Christo gilt nur Eine neue Kreatur!

2. O Sünder, vernehmt dies wahrhaftige Wort, Das Jesus so mächtig verkündigte dort! Ach, ging' es euch heute durch Mark und durch Bein: Ihr müisset von neuem geboren sein! Wer nicht &c.



3. Ihr Lieben, wer möcht' nicht das Himmelreich sehn Und droben zur Rechten des Vaters einst stehn? So hört, die ihr wollet als Erben hinein: Ihr müisset von neuem geboren sein! Wer nicht &c.

4. O denkt an die Sel'gen, die euch schon voran Und sehnsuchtsvoll warten, auch euch zu umfahn! Ach, wollt ihr so werden, so himmlisch und rein, Ihr müisset von neuem geboren sein! Wer nicht &c.

E. Gebhardt.

In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Kreatur.

Gal. 6, 15.

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

2. Kor. 5, 17.

Ich bins nicht mehr.

Wenn wir mit Mut die Werke des Fleisches dem Kreuze überliefern und die Todeskräfte Jesu uns tief durchdringen, dann sind wir nicht mehr die Alten, sondern das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden. Augustin begegnete nach seiner Bekehrung einer Dirne, mit welcher er früher verkehrte. „Augustin, ich bins“, rief sie lachend und wollte ihn umarmen. Doch er kehrte ihr den Rücken mit den Worten: „Aber ich bins nicht mehr.“ Ja, er war es nicht mehr. Die Gnade Jesu hatte ihn ergriffen und aus diesem toten Lebemann einen Lebendigen, einen Zeugen Christi gemacht.

Schlösser M. litt furchtbar unter seinem Jähzorn. Eines Abends sollte er, da die Frau nicht wohl war, die Ziege melken. Er nahm gute Vorsätze und ging an diese Arbeit. Die Ziege aber hatte auch ihre Fehler und schlug mit dem Bein in die Milch. Der Mann aber schluckte seinen Arger hinunter und bezwang sich. Da schlug sie zum zweitenmal. Nimm dich in acht, du störrige Ziege, rief er in gereiztem Tone. Da hob das Tier noch einmal das Bein und die Milch lag im Stalle, der Topf lag zerbrochen daneben. Da war die Geduld am Ende, das Gallentöpflein floß über. Wütend schlug der Zornige auf das Tierlein ein, bis er endlich in seiner Ohnmacht voll Scham und Schande im Stalle auf die Knie niedersank und Gott den Heiland um Erbarmen anrief, daß er die Sklavenketten seines Zorns, seiner wilden Natur zerreiße. Und Gott erhörte dies Gebet eines Glenden. Was keine Bitten und Ermahnungen anderer, ja die besten Vorsätze von ihm selber nicht zustande brachten, das brachte die Gnade Jesu fertig. Der wilde, stolze Schlösser wurde umgewandelt. Das Alte verging, es wurde alles neu. Ich bins nicht mehr, konnte er seinen Lieben sagen, die nun nicht mehr scheu aus dem Wege gehen mußten, wenn kritische Momente kamen. Mit Christo auferstandene Leute sind keine Brähler und Bocher mehr. Sie wissen ja, daß alles, was sie haben, Gnade und Erbarmen ist. Woher hast du solche Weisheit, wurde Bonaventura gefragt. Es ist mir alles vom Gekreuzigten zugeslossen, sagte er. Gypsi Smith, dem reichgesegneten Zigeunermissionar, befühlte bei einer Riesenversammlung ein Mann den Kopf. „Ich möchte gerne das Geheimnis Ihrer Macht ergründen,“ sagte er. „Sie greifen viel zu hoch“, gab der schlichte Zeuge Jesu zur Antwort. Das Geheimnis der Kraft liegt nicht im Kopf, sondern im Herzen, das für Jesus schlägt. Wer noch von der Einbildung lebt, hat keine Ausbildung. Wer stolz, hochfahrend, herrschsüchtig ist, nenne sich ja nicht Christ. So wenig als man die Dornschlehe Edel-

traube nennen darf, darf man einen Stolzen Christ nennen.

Je größer ich, je kleiner du, o Jesu, mach mich klein; doch, je kleiner ich, je größer du, o Seele, laß Jesus groß in Dir sein; setz ihn auf den Thron deines Herzens, und er wird dich erhöhen.



„Die Kraft meines Lebens“.

Ein Judenmissionar berichtet: Vor einigen Tagen kam ein jüdischer Herr, der Leiter eines elektrotechnischen Bureaus, zu mir und fragte, ob ich ihm nicht Religionsstunden geben wolle. Ganz überrascht und hocherfreut fragte ich ihn, wie er auf diesen Gedanken gekommen sei, und er erzählte:

„Seit 20 Jahren habe ich die Christen beobachtet und haben gefunden, daß sie um kein Haar besser sind als die Juden. Es sei überhaupt kein Unterschied zwischen Christen und Juden, dachte ich, höchstens daß die Christen die Juden hassen und verachten. Gestern früh gebe ich meiner Telephonistin einen Auftrag; es war nichts Böses — eine kleine Geschäftslüge, wie sie allerorten gang und gäbe ist —, da weigert sich die Dame und sagt, das wäre gegen ihr Gewissen. Ich bin erst erstaunt, dann werde ich zornig, drohe ihr mit der Entlassung; sie bleibt fest, sie sei eine Christin und könne nicht gegen ihr Gewissen handeln. In der größten Wut rufe ich eine andere Dame, übrigens auch eine „Christin“, herbei und sie erledigt den Auftrag sofort. — Am Abend, als ich allein in meiner Studierstube saß und die Sache noch einmal im Geist durchlebte, ließ es meinem Herzen keine Ruhe. Ich ergriff Hut und Stock und eilte nach der . . . straße, wo jene Telephonistin wohnte. Ich traf sie mit ihrer Mutter zusammen, und als ich eintrat, zuckte sie ein wenig zusammen, sie glaubte, daß ich gekommen sei, um ihr ihre Entlassung mitzuteilen. Sie grüßte freundlich und blieb aufrecht vor mir stehen. Einen Augenblick war ich fast verlegen, dann sagte ich: „Mein Fräulein, ich muß Sie etwas fragen, Sie sagten heute, als Christin könnten Sie nicht gegen ihr Gewissen handeln, sagen Sie mir, ist Christus wirklich eine Kraft im Leben?“

Mit strahlenden Augen antwortete sie: „D nein, nicht eine Kraft in meinem Leben, sondern die Kraft meines Lebens!“

Wir sprachen noch kurz zusammen, dann bat ich um eine Adresse, wo ich mehr über dies Christentum der Kraft erfahren könnte. Und nun bin ich hier und bitte Sie, mir Religionsunterricht zu geben.“

Aus dem Glaubensboten.

Wie vertreibt man den Winter.

Man braucht im Winter nicht zu fragen, ob es kalt sei; jedermann weiß es und jammert über die furchtbare Kälte. — Man braucht nicht lange Untersuchungen über das religiöse Leben anzustellen, man braucht sich nur die Menschen anzusehen und wird empfinden, was für eine kalte Luft da weht. Aber wie können wir diesen Winter beseitigen? Wären wir nicht Narren, wenn wir durch eine Anzahl Arbeiter mit Besen und Schaufeln den Schnee beiseite schaufeln und so den Winter fortschaufeln wollten? Und gibt es nicht Leute, die mit eigener Hand den geistlichen Winter beiseite schieben wollen? Wäre es nicht töricht, wenn wir, der Erfahrung folgend, daß unser Hauch und das Feuer den Schnee schmelzen, mit unserm Hauch und mit einigen Kohlenbecken den Winter vertreiben wollten? Aber wie viele versuchen, mit ihrer eigenen Kraft geistliche Frucht zu bringen! Wäre es nicht ganz vergeblich, wenn wir durch Beratungen über die meteorologischen Vorgänge des Winters und die chemische Zusammensetzung des Schnees dem Winter zu Leibe rücken wollten? Aber viele meinen, durch lange religiöse Aussprachen und Konferenzen den geistigen Winter bekämpfen zu können. — O, alle menschlichen Mittel sind solcher Naturgewalt gegenüber vergeblich! Wie kam's denn, daß vor einigen Monaten der Schnee plötzlich zu schmelzen anfing? Ein Wind von Süden war hereingebrochen. — Glauben wir, nicht menschliche Überzeugungsmittel, sondern allein der Wind von oben bringt den Frühling in die geistlich winterlichen Herzen! Aber auf welche Weise können wir den Wind bekommen? Nur durch das Gebet, freilich nicht jedes Gebet, sondern das ernste Gebet des Gerechten. Nach mehreren Bibelstellen hört der Herr den Gottlosen nicht, aber Er hört auf das Gebet derer, die sich in Gottes Willen gefunden haben, deren Herz auf das göttliche Herz gestimmt ist, wie der empfangende Apparat der drahtlosen Telegraphie auf den aufgebenden. Er hört das Gebet derer, die im Namen Jesu dastehen. Es ist in keinem andern Heil als in dem Namen Jesu. Kommen wir mit Gebet zum Herrn für unser Volk, so wird es anders werden.

Jesus, der Heiland der Sünder.

Der Evangelist Moody wurde einst zu einem Kranken gerufen, der ihn bat, er möge ihm sterben helfen. Moody sagte: „Ich würde dich gern auf meinen Armen ins Reich Gottes tragen, ich kann es aber nicht; der Herr Jesus kann es allein.“ Der Kranke schüttelte den Kopf und sagte: „Er kann mich nicht selig machen; ich habe mein Leben lang gesündigt.“ „Aber Er ist gekommen, die Sünder selig zu machen,“ sagte

Moody. Er betete zwei- oder dreimal, hielt ihm alle Gottesverheißungen vor, die er wußte, und las Joh. 3. Als er an den 14. und 15. Vers kam: „Wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben,“ unterbrach ihn der Kranke mit der Frage: „Stehi das da?“ „Ja.“ Er bat, es noch einmal zu lesen. Dann richtete er sich ein wenig auf und sagte: „Das ist gut. Wollen Sie es nicht noch einmal lesen?“ Es geschah zum drittenmal, und das Kapitel wurde zu Ende gelesen. Jetzt sah Moody ihn an: seine Augen waren geschlossen, aber sein Gesicht leuchtete. Welcher Wechsel! Seine Lippen bewegten sich, und Moody hörte ihn flüstern: „Wie Mose in der Wüste usw.“ Er öffnete seine Augen und sagte: „Das ist genug, lesen Sie nicht mehr.“ Er lag noch einige Stunden, während diese Verse sein Ruhelissen waren, und dann wurde er vom Herrn heimgeholt.

Woher — wozu?

Woher das Leid, die Krankheit? Das ist die Frage, die viele Schwergedrückte hin und her erwägen, ohne eine befriedigende Antwort zu finden. Sie wissen nicht, wo sie oder ihre Lieben sich das Leiden hergeholt haben, weshalb sie es gerade treffen muß und ihre Nachbarn und Bekannten nicht, und manches andere Dunkle auch nicht. Wir Christen aber wollen uns daran erinnern, daß alles, auch das Leid, die Krankheit von Gott kommt. Das gibt uns eine neue Auffassung, eine höhere, klarere, befriedigendere als alles sonstige Grübeln. Unser lieber himmlischer Vater sendet uns Leid wie Freud. „In Seinem Willen ruhen“ ist das höchste Ziel beim Leiden.

Ja, aber wozu, weshalb, warum? Das ist die andere Frage, die das Herz beunruhigt und unwühlt. Unser Christenglaube hat auch darauf die Antwort: Die Aufgabe der Trübsal ist die, uns näher zu Gott ziehen, mehr in Christi Bild umzugestalten. Viele Hindernisse in uns, alte Lieblingsünden, Schwächen und Gebrechen, werden uns dabei klarer und verhafter und wir werden zur Übergabe derselben bereiter. Gott aber kann in und durch uns nur in dem Maße wirken, als wir Ihm uns übergeben und weihen. Er kann die starken Tugenden der Geduld, des Ertragens und der steten Freundlichkeit nur wirken in einem Herzen, das Ihm ungeteilt gehört. Das Ziel des Leides ist also auch Gott, Gott in uns. — Woher? Es kommt von Gott! Wozu? Es führt zu Gott!

So werden wir auch durch Leid, und vielleicht mehr als durch irgend etwas anderes, unserem höchsten Ziele näher geführt.

Das Buch, das alle Fragen beantwortet.

In den Bibelladen der englischen Bibelgesellschaft zu Rangun (Barma) trat ein Barmann namens Maung Kja Hmaing, um auf einige wichtige Fragen Antwort zu erhalten. Die Fragen drehten sich um Sünde, Errettung, Vergebung, Auferstehung und das ewige Leben. Der Ladeninhaber, dem er sie vorlegte, antwortete: „Die Fragen sind in der Tat nicht ganz leicht. Ich will sie daher nicht mit meinen eigenen Worten zu beantworten suchen, sondern wir wollen sie uns von diesem Buche beantworten lassen.“ Und nun nahmen sie das Neue Testament zur Hand. Nachdem sie etwa eine Stunde lang geforscht hatten, erhob sich Maung Kja Hmaing mit einem ehrerbietigen Blick auf das Buch und sagte: „Jede meiner Fragen ist mir durch dies Buch beantwortet worden. Wie wunderbar! Kann ich ein solches bekommen?“ — „Gewiß,“ lautete die Antwort; „eigentlich kostet es drei Rupien, aber ihr sollt es für eine haben!“ — „Ich habe aber kein Geld bei mir. Würdest du mir trauen und es mir dennoch geben?“ — „Gerne.“ Er nahm den gefundenen Schatz und ging. Nach Monatsfrist kam er wieder und brachte die Rupie. „Du hast gewiß schon gedacht, ich würde nicht zurückkommen, aber ich habe mich entschlossen, mich in Rangun niederzulassen, um mich mit Weib und Kind in dieser

wundersamen Religion unterrichten zu lassen und dann in die christliche Kirche aufgenommen zu werden.“



Brauchet eure Bibel!

Richard Zeller hatte auf die Aufmunterung seines Vaters hin ein tägliches Bibellesen geübt. Nach 37 Jahren bekennt er: „Ich bezeuge heute aus Grund meines Herzens mit allen treuen, beharrlichen Bibellefern, daß die Bibel durch und durch Gottes Buch ist, das Buch der Wahrheit; es hat mich noch nie getäuscht, ich stoße mich an nichts; es ist mir durch und durch heilig; ich finde keine Schuld in ihm; es ist kein Betrug in seinem Munde erfunden, es ist mir lieber als Honig und Honigseim. Es ist mir göttliche Kraft und göttliche Weisheit zur Seligkeit, ein scharfes und zweischneidiges Schwert, das durchdringt und scheidet Seele und Geist, Mark und Bein, und die Salbe aus Gilead, Licht am dunklen Ort, bis der Tag des Herrn anbricht. Ich kann nicht mehr leben ohne dieses täglich selbst gelesene Wort.“



Bezirk Friedberg.

Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend und Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung.
Sonntag, den 7. Sept., nachmittags 3 Uhr: Schwalheim.
5 Uhr: Dorheim, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Friedberg.
9. Leidenhecken, 11. Friedberg, 12. Rauheim, 14. Bönstadt, 16. Aßenheim, 17. Stammheim, 18. Friedberg, 19. Rauheim.

Bezirk Schotten.

Vers. in Schotten jeden Sonntag Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Versammlungen für Frauen und Jungfrauen

durch Schwester Anna Eigenbrodt:

7. Sept. nachm. 3 Uhr Ranstadt, abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Schotten.

Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung. Freitags: Bibelstunde.
Sonntag, den 7. Sept. nachm. 3 Uhr: Maar, 8. Lauterbach, 9. Rirtorf, 10. Stordorf, 11. Altenburg.

Sonntag, den 14. September, nachm. 3 Uhr:

Fest im Freien in Lauterbach

bei der Papiermühle.

14. Alsfeld, Maar, 16. Lingelbach, 17. Schwarz, 18. Gifa.

Bezirk Sellnrod.

Sellnrod: Jeden Sonntag, 12 Uhr: Sonntagschule.
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung.

Jeden Mittwoch: Gebetsstunde.

Sonntag, 7. September, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Köddingen, Wohnfeld, Unter-Seibertenrod, Klein-Eichen und Ruppertenrod,
9. Helpershain, 10. Unter-Seibertenrod, 11. Sellnrod: Männerchor, 12. Klein-Eichen.

Sonntag, den 14. September, nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr:

Erntedankfest in Sellnrod.

16. Ober-Seibertenrod, 18. Wohnfeld, 19. Groß-Eichen.

Bezirk Niederweisel.

7. Sept., nachmittags 3 Uhr: Maibach, 5 Uhr Fauerbach, abends 8 Uhr Nieder-Weisel, 8 $\frac{1}{2}$ Kirch- und Pohlköns,
11. Niederweisel, 12. Buzbach, 14. nachm. 3 Uhr Münzenberg, 5 Uhr Gambach, 3 Uhr u. 8 Uhr Nieder-Weisel,
15. nachm. 4 Uhr und abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Niederweisel,
16. Kirch- und Pohlköns, 17. Fauerbach, 18. Nieder-Weisel,
19. Buzbach, 21. nachm. 3 Uhr Fauerbach, Kirch- und Pohlköns, abends 8 Uhr Nieder-Weisel.

Gemeinschaft Bellnhausen.

9. Sept. Fronhausen, 10. Hachborn, 11. Weipoltshausen, Sonntag, 14. September, **Jahresfest in Bellnhausen**, 12 Uhr: Gemeinschaftsstunde, 2 Uhr: Festversammlung, Festredner: Prediger Stolte-Patmos.
16. Egelmühle, 17. Sichertshausen, 18. Mornshausen, 19. Treis, 21. Bellnhausen, 12 Uhr Sonntagschule, 1 Uhr Jünglingsstunde, 2 Uhr Versammlung für jedermann.

Bezirk Gießen.

Sonntag, den 7. September Norddeck und Wismar.

7. Altenbusch, 11. Kleinkinden, 14. Sept. nachm. Altenbusch und Beuern.

Sonntag, 21. September: **Erntedankfest in Gießen.**

In Marburg finden am 14. und 15. September im Philipphause, Universitätsstraße **Vorträge für Frauen und Jungfrauen** statt, gehalten von Frau Ufer-Held-Barmen.

Dienstag, den 16. September: **Konferenz des deutschen Frauen-Missions-Bundes.** Frau Ufer-Held, Frau Heitefuß-Haiger, Frau Ufer-Held und Frä. Osterrath-Laasphe werden dienen.

Bezirk Lich.

Lich, Buzbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12 $\frac{3}{4}$ Uhr Sonntagschule;

4 Uhr: Jungfrauenstunde;

8 $\frac{1}{2}$ Uhr: allgemeine Versammlung.